



## Mobbingkonzept SuE

Die Schule ist ein Ort der Begegnung. Hier treffen Kinder verschiedenen Alters, mit unterschiedlichen Erfahrungen, familiären und sozialen Hintergründen aufeinander. Dabei entstehen täglich kleinere und grössere Konflikte, welche die Kinder weitgehend selber lösen können. Das gehört zum Lern- und Entwicklungsprozess aller Kinder.

### Mobbing

Ein Schüler oder eine Schülerin wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler oder Schülerinnen ausgesetzt ist.

Typische Kennzeichen von Mobbing sind:

- Gewalt erfolgt beim Mobbing absichtlich, zielgerichtet und systematisch mit dem Ziel, die betroffene Person zu schädigen und zu demütigen.
- Mobbing wird von Aussenstehenden jedoch häufig nicht als akute Gewalt wahrgenommen.
- Mobbing geschieht unter dem Siegel der Verschwiegenheit über mehrere Monate. Erwachsene erkennen in der Regel nur Bruchstücke, nicht aber das ganze Ausmass.
- Mobbing ist ein soziales Phänomen.
- Ungleichgewicht der Kräfte: Sieger/-innen und Verlierer/-innen sind zum Vornherein klar.
- Meistens gibt es mehrere Mobbende. Mobbing läuft in einem System ab.
- Ziel können sowohl Einzelne als auch Gruppen sein.

Handlungen von Mobbing

- Verbale Ebene  
Beschimpfungen, Beleidigungen, lächerlich machen, nachäffen, ständig unterbrechen, Bedrohungen, Cybermobbing (Handy, Internet, soziale Netzwerke, Chatrooms, etc), usw.
- Beziehungsebene  
Absichtliches Ausschliessen aus der Gruppe, Zusammenarbeit verweigern, Verbreiten von Gerüchten, Verleumdungen, offensichtliches Nichtbeachten, schneiden, abwertende Blicke, Fotoaufnahmen in entwürdigenden Situationen, erpressen, Hausaufgaben abverlangen, usw.
- Körperliche Ebene  
Prügeln, treten, spucken, mit Gegenständen bewerfen, in den Schwitzkasten nehmen, Sachen verstecken/ zerstören, usw.

Mobbing ist also nicht gleichzusetzen mit einem alltäglichen und entwicklungsadäquaten Konflikt unter Gleichaltrigen, da die Mobbingopfer kräftemässig physisch und/ oder psychisch den Mobbingtreibenden nicht gewachsen sind. Ausserdem erlebt die betroffene Person die negativen Handlungen bereits seit geraumer Zeit und der Konflikt löst sich nie von alleine. Nicht jede Gewalt ist Mobbing, aber Mobbing ist immer Gewalt!

Unser Konzept klärt, wie an den Standorten SuE im Bereich der Mobbingprävention und der Mobbingintervention gearbeitet wird.

### Prävention

Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen in der Prävention:

- In der Schulentwicklung werden Schulklima, Zusammenarbeit und Informationsfluss ständig thematisiert und bearbeitet. Wir führen regelmässig Schul- und Partnerklassenanlässe durch.
- Prävention und Intervention auf Klassenebene:
  - Wir stärken das Selbstwertgefühl unserer Schüler/innen.
  - Mit Lernpartnerschaften, Gruppenarbeiten, kooperativen Spiel- und Lernformen sowie regelmässigem Wechsel der Sitzordnung sorgen wir dafür, dass alle Schüler/innen einer Klasse miteinander zusammenarbeiten.
  - Wir geben den Schüler/-innen regelmässig die Möglichkeit zu Rückmeldungen über ihre Befindlichkeit. Die Eltern werden aufgefordert Beobachtungen weiterzuleiten. Bei jeder Klassenübergabe werden wichtige Informationen an die neue Klassenlehrperson weitergegeben.
  - gezielte Projekte in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit
- Die Fortbildung der Lehrpersonen zum Thema Mobbing umfasst Arbeit am Klassenklima, Kommunikation mit und unter Schülern, Mobbing- Situationen erkennen und geeignete Schritte unternehmen.



## **Interventionsschritte bei Mobbingfällen**

(Handlungsleitfaden und Mobbingunterlagen sind für Lehrpersonen auf dem Server abgelegt):

- Signale im Schulalltag wahrnehmen
- Austausch im Kollegium, Gefährdungsgrad einschätzen
- Mobbingaktivitäten stoppen: Zielorientierte Gespräche mit Schülerinnen und Schülern führen; No Blame Approach oder FARSTA Methode (Anhang) anwenden
- Unterstützungsstruktur aufbauen
- Beizug der Schulsozialarbeit. (Zurzeit am Standort Utzenstorf noch nicht vorhanden)
- Schulleitung beiziehen, Erziehungsberechtigte beiziehen
- externe Unterstützung (Erziehungsberatung, PH Bern) beiziehen
- Situation auch nach der Beruhigung/ Beenden des Mobblings über längere Zeit weiter beobachten
- Präventionsmassnahmen verstärken

### Hilfreiche Stellen / Adressen

- EB Burgdorf (hat auch eine Selbsthilfegruppe)
- BEGES ([www.bernergesundheits.ch](http://www.bernergesundheits.ch))
- KESB Langnau
- [www.no-blame-approach.de](http://www.no-blame-approach.de)
- [www.mobbingberatung.info](http://www.mobbingberatung.info)
- Lehrmittel: "Mutig gegen Mobbing"
- Unterlagen im Server unter „Kollegium“ Nr 509

überarbeitet im Sommer 2018, SLK



Anhang:

### **No Blame Approach**

Der No Blame Approach ist eine klar strukturierte Methode und erfolgt in drei zeitlich aufeinander folgenden Schritten.

#### Schritt 1: Gespräch mit Mobbing-Betroffenem

Der erste Schritt im Rahmen des Ansatzes ist das Gespräch mit dem von Mobbing betroffenen Schüler bzw. der Schülerin. Ziel des Gesprächs ist es, das Vertrauen des Schülers für die geplante Vorgehensweise zu gewinnen und Zuversicht zu vermitteln, dass sich die schwierige Situation beenden lässt.

Insistierendes Nachfragen wird vermieden, auch wird der Schüler nicht nach den genauen Details des Mobbings befragt. In dem Gespräch muss allerdings deutlich werden, welche Schüler und Schülerinnen zur schwierigen Situation beitragen, um konsequent gegen das Mobbing vorgehen zu können.

#### Schritt 2: Gespräch mit der Unterstützungsgruppe

Der zweite Schritt ist mit der Bildung einer Unterstützungsgruppe das Herzstück des Ansatzes. Diese Gruppe ist zu verstehen als Helferguppe für die Pädagog/-innen, in deren Verantwortung im System Schule die Auflösung des Mobbings liegt.

Die Lehrperson lädt dazu Schülerinnen und Schüler zu einem gemeinsamen Treffen ein.

Einbezogen werden dabei die Hauptakteure des Mobbings, Mitläuferinnen und Mitläufer sowie Kinder bzw. Jugendliche, die bisher keine aktive Rolle beim Mobbing inne hatten, allerdings eine konstruktive Rolle bei der Lösung der problematischen Situation spielen können. Zusammen bilden diese Kinder eine Unterstützungsgruppe.

Optimal ist eine Gruppe von sechs bis acht Schüler/-innen.

#### Schritt 3: Nachgespräche (einzeln)

Ungefähr ein bis zwei Wochen später bespricht die Lehrperson mit jedem Kind beziehungsweise Jugendlichen einzeln - einschließlich des Mobbing-Betroffenen -, wie sich die Situation in der Zwischenzeit entwickelt hat.

Dieser dritte Schritt sorgt für Verbindlichkeit und verhindert, dass diejenigen, die gemobbt haben, ihre Handlungen wieder aufnehmen. Einzelgespräche nehmen die Schüler/-innen direkt in die Verantwortung und stärken die Nachhaltigkeit.

**Cybermobbing** geht über die Schule bzw. den Schulweg hinaus sie greift auch ins Privatleben der Schüler/-innen ein, rund um die Uhr.

Cybermobbing ist ein aggressives Verhalten mit folgenden Merkmalen:

- wird von einer oder mehreren Person(en) absichtlich, gezielt und meist anonym ausgeführt
- kommt wiederholt vor
- ist auf ein wehrloses Opfer ausgerichtet
- erfolgt durch Verwendung elektronischer Mittel (Handy, Internet, soziale Netzwerke, Chatrooms etc.)
- spöttische Kommentare in Gästebüchern
- Gerüchte und falsche Informationen über eine Person im Internet verbreiten
- peinliche Fotos verschicken
- Filme auf Filmportale stellen oder übers Handy verschicken
- Fotos verändern und ins Netz stellen
- eine Person ständig über E-Mail, im Chat oder in Communities belästigen, bedrohen oder gar erpressen
- Fälschen von Profilen, Faken von Absendern
- Happy Slapping
- Versenden von Malware
- Hassgruppen auf sozialen Netzwerken gründen

siehe auch: [www.cybersmart.ch](http://www.cybersmart.ch)

Vorgehen bei Mobbing:

- Wir arbeiten primär mit dem No Blame Approach.
- Wir nehmen uns Zeit mit den Schüler/innen zu sprechen, hören objektiv zu, ohne zu werten.
- Wir schauen genau hin (ev. im Internet, in Chaträumen, wenn möglich)
- Alle betroffenen Lehrpersonen und die Schulleitung werden informiert.
- Die Eltern der betroffenen Kinder werden informiert, was sie tun können (Blatt im Anhang) und vor Alleingängen gewarnt.
- Die Schüler/innen werden auch dann noch beobachtet, wenn es ruhiger geworden ist.
- Bei einer Klassenübergabe wird die neue Klassenlehrperson informiert.
- Bei Bedarf beanspruchen wir externe Hilfe / Beratung.

Weitere stufenspezifische Abmachungen:

	US	MS	OS
Hinschauen, offen sein, achten (Aussenseiter?)	X		
Stopp gilt! Wenn es nicht nützt: Hilfe bei Lehrperson holen.	X		
Hilfe von Peacemakern, Meldung der PM an Klassenlehrperson	X	X	
Klassenbriefkasten		X	
Klassenrat ca. jede zweite Woche: Aufbau einer guten Gesprächskultur, Konfliktlösungs-Modelle, Ich-Botschaften		X	
Info-Anlass zum Thema "Mobbing" für 5./6. Klassen (alle 2 Jahre)		X	
Info-Anlass für Eltern alle 3 Jahre		X	
Auffälliges / Vorkommnisse im LP-Team besprechen	X	X	X
Bei Aussenseiterrolle Probleme ansprechen / herausfinden, ob das Kind nur in der Schule eine Aussenseiterrolle hat			X
Ich-Botschaften			X
Info-Anlass zum Thema "Cybermobbing" für 7. Klassen (jährlich)			X

## **Änderungen im Verhalten der Kinder, welche beobachtbar sind und Warnzeichen für eine eventuelle Mobbingssituation**

Das Kind kommt bedrückt nach Hause.

Es spricht leise, schweigt häufig, kann andererseits aber unerwartet aggressiv oder übellaunig reagieren.

Es ist nervös und angespannt.

Es erfindet Ausreden, z.B. für zerstörte oder verloren gegangene Gegenstände.

Das Kind wirkt unsicher, sein Selbstwertgefühl nimmt immer mehr ab, was z.B. erkennbar sein kann beim Erledigen von Hausaufgaben, die plötzlich „unlösbar“ sind.

Das Kind zieht sich immer mehr zurück, sowohl in der Schule wie auch zuhause.

Es kommt zu einem starken Abfall in den schulischen Leistungen.

Die Konzentration im Unterricht lässt nach.

Vor allem vor dem Weg zur Schule zeigt das Kind zuhause häufiger unspezifische körperliche Beschwerden wie Bauchweh, Kopfschmerzen usw.

Das Kind will nicht mehr in die Schule gehen, kommt auffällig oft zu spät, möchte von den Eltern gefahren werden.

Das Kind erhält keine Einladungen zu Kindergeburtstagen oder andern Anlässen unter den SchülerInnen.

Das Kind bleibt nach Unterrichtsende oder in der Pause auffallend länger im Klassenzimmer.

Alpträume treten immer häufiger auf, das Kind ist müde und schläft schlecht.

Das Kind beginnt stockend zu sprechen.

Es verliert angeblich immer wieder Geld (das verwendet wird, um die Täter zu bezahlen).

## Woran Eltern bei Ihrem Kind Mobbing erkennen können

### Ihr Kind...



kommt bedrückt nach Hause oder wirkt häufig launisch und aggressiv.

zeigt ungewöhnliche Verhaltensweisen (z.B. häufiger Rückzug ins Zimmer, ungewöhnlich hoher Medienkonsum).

erhält keine Einladungen mehr zu Geburtstagsfeiern.

wirkt unsicher, das Selbstwertgefühl nimmt immer mehr ab (z.B. erkennbar an einem starken Abfall der schulischen Leistungen).

zieht sich immer mehr in sich zurück, trifft sich nicht mehr mit Freunden, hat kein Interesse mehr an Hobbys.

will nicht mehr in die Schule gehen, entwickelt Schulangst.

schwänzt, wenn der Leidensdruck sehr gross ist, vielleicht sogar die Schule.

will nicht mehr mit Bus oder Bahn zur Schule fahren.

kommt häufig mit beschädigter Kleidung oder kaputten Schulsachen nach Hause.

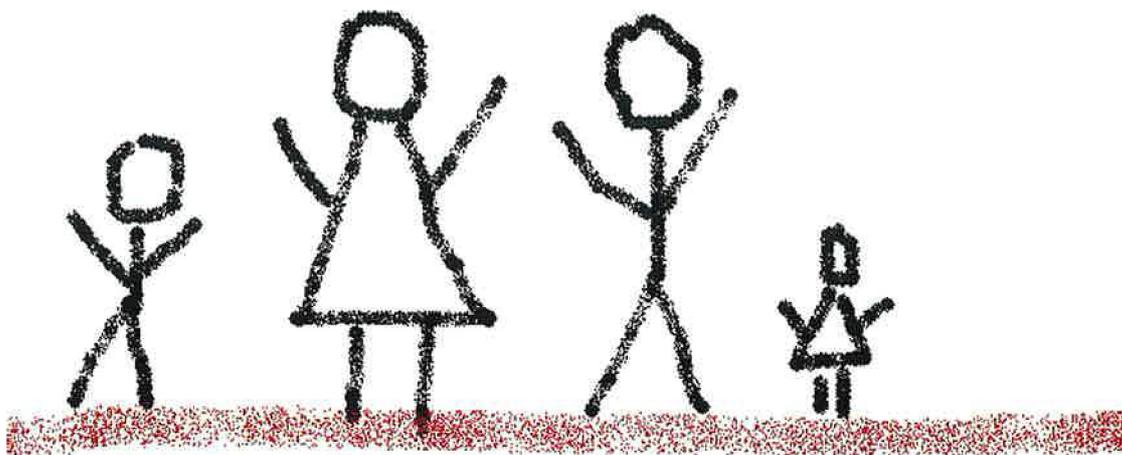
verliert angeblich immer wieder Geld.

hat immer häufiger körperliche Beschwerden, z.B. Bauch- oder Kopfschmerzen. Meist treten die Symptome am Sonntag auf.

## Mobbing und Elternarbeit

Quelle: Das Anti-Mobbing-Buch, Mustafa Jannan

Was Eltern eher vermeiden sollten:



Sprechen Sie nicht mit den Eltern der Täter.

Sprechen Sie nicht direkt mit den Tätern.

Führen Sie Gespräche mit der Lehrperson möglichst ohne Ihr Kind.

Geben Sie niemals Ihrem Kind die Schuld für die Situation.

Der Weg zur Polizei sollte die letzte Lösung, nicht die erste sein.

Raten Sie Ihrem Kind nicht, das Problem mit Gegengewalt zu lösen.

Geben Sie Ihrem Kind nicht den Rat, sich durch Geld oder Süßigkeiten von den Schikanen loszukaufen.

Sprechen Sie Ihre Entscheidungen mit dem Kind ab.

## Mobbing in der Klasse thematisieren (aus: Quälgeister und ihre Opfer, F.D.Alsaker)

Effiziente Prävention bedingt, dass Mobbing in der Klasse angesprochen und thematisiert wird. Der vorliegende mögliche Ablauf kann präventiv, aber auch als Mobbing-Intervention verwendet werden.

Materialien dazu finden sich in der Mappe „Mobbing ist kein Kinderspiel“.

### Der idealtypische Ablauf

Schriftliche Befragung

#### Schritt 1

Speziell bei Verdacht auf Mobbing in der Klasse ist eine schriftliche anonyme Befragung mit einem Fragebogen oft hilfreich. Die Auswertung kann relativ zuverlässig zeigen, ob in der Klasse Mobbing passiert.

Alternativ können auch andere Formen wie z.B. Aufsätze hilfreich sein, allerdings wird die Auswertung schwieriger.

Einstieg ins Thema in der Klasse

#### Schritt 2

Dazu eignen sich viele Instrumente wie z.B.

- Filmmaterial (aus der Mappe "Mobbing ist kein Kinderspiel")
- Literatur (Bilderbücher, Geschichten)
- Rollenspiele (Mobbingkarten aus „Mobbing ist kein Kinderspiel“)
- usw.

Erlebnisse und Reaktionen der Schülerinnen sammeln  
Mobbing thematisieren

#### Schritt 3

Reflektieren der Situation in der Klasse (ausgehend von Schritt 2).

Aufzeigen der Rollen bei Mobbing.

Austausch über die Thematik in der Klasse, das Schweigen der SchülerInnen „brechen“.

Der Klasse zu verstehen geben, dass die LP das Thema Mobbing ernst nimmt.

#### Schritt 4

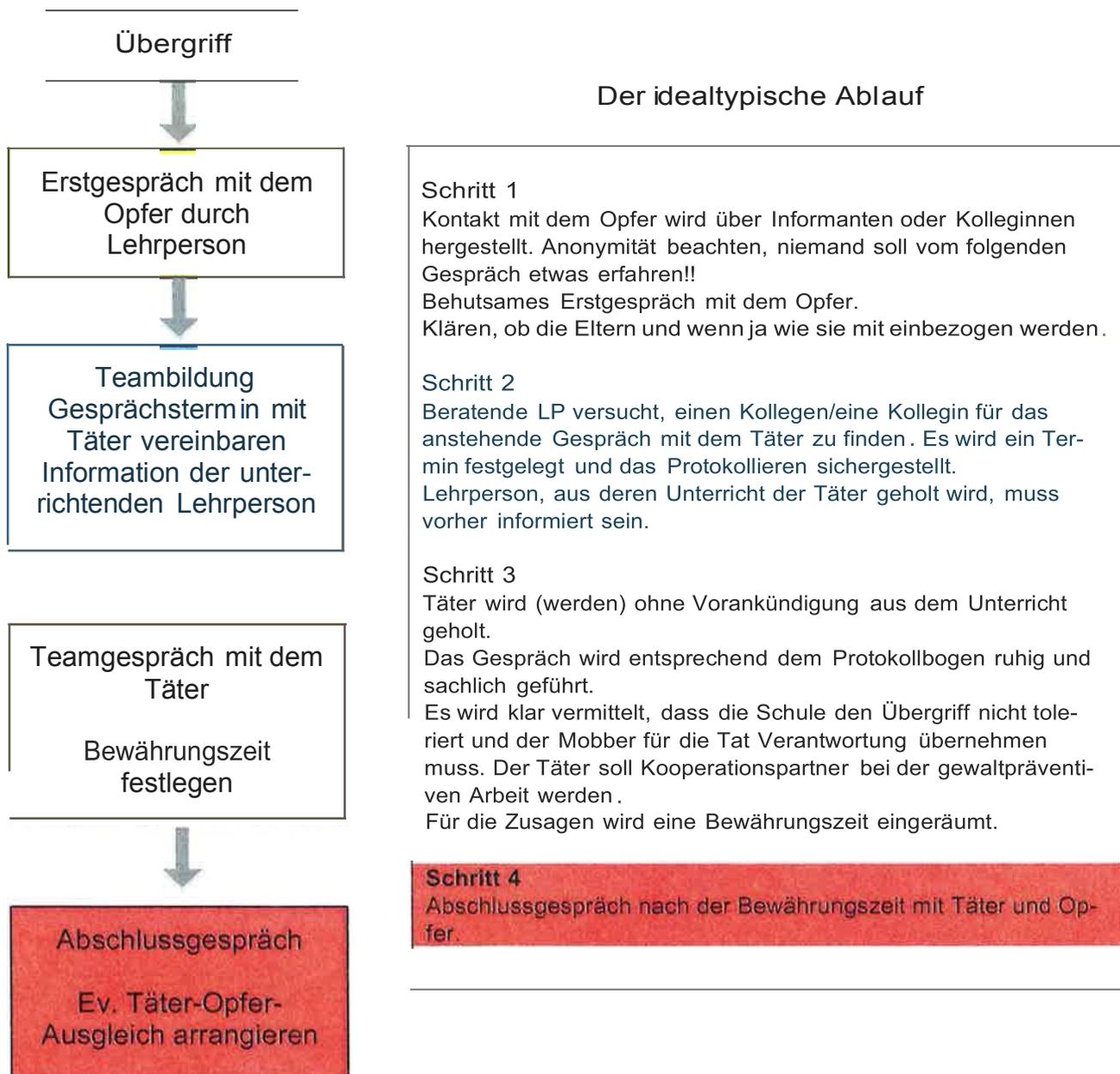
Gemeinsam Regeln gegen das Mobbing erarbeiten und verankern.

Eltern informieren.

Verhaltenskodex und/oder Regeln erarbeiten und verankern

## Mobbing-Intervention: Die Farsta-Methode

Benannt nach einem Stadtteil in Stockholm, wo sie entwickelt wurde.  
Der Ablauf stellt hohe Anforderungen an die kommunikativen Kompetenzen der Lehrpersonen.  
Die Methode ist aber sehr einfach, da sie auf einer intensiven Befragung des Täters beruht. Es geht dabei um die Einhaltung klarer schulischer Grenzen und die Konsequenzen, die der Täter zu tragen hat.



## Mobbing-Intervention: Der „No Blame Approach“

Mehrschrittiges Verfahren, das auf strafende Methoden verzichtet.  
Der genaue Hergang eines Vorfalls wird nicht rekonstruiert, Schuldzuweisungen werden vermieden.  
In umfangreichen Evaluationen der Methode wurde eine Erfolgsquote von rund 85% nachgewiesen.  
Die Methode kann in allen Altersstufen und Schulformen eingesetzt werden.

### Übergriff

### Der idealtypische Ablauf

Einverständnis der Eltern einholen

Gespräch einer Lehrperson mit dem Opfer

Problemlösung in der Unterstützerguppe

Eigenverantwortliche Umsetzung der Lösungsvorschläge

Abschliessende Einzelgespräche mit allen beteiligten Schülerinnen

#### Schritt 1

LP Spricht mit den Eltern des Opfers und holt ihr Einverständnis für die weiteren Schritte ein.

Dabei werden die Eltern auch gebeten, während der Intervention in der Schule keine eigenen Massnahmen zu ergreifen.

Danach wird mit dem Opfer gesprochen. Dabei soll behutsam vorgegangen werden, es ist aber wichtig, dass die Namen der Mobber und Mitläufer genannt werden.

Schliesslich benennt das Opfer Mitschülerinnen, welche ihm bei der Lösung des Problems helfen könnten.

#### Schritt 2

Gespräch mit der Unterstützerguppe (6-8 Personen) inkl. Täter und Mitläufer, jedoch ohne das Opfer.

Die Einladung erfolgt persönlich durch die LP, der konkrete Anlass für das Gespräch wird nicht bekannt gegeben.

Das Problem wird ohne Schuldzuweisungen benannt, die Unterstützerguppe wird um Vorschläge gebeten, wie man erreichen kann, dass das Opfer sich wieder besser fühlt.

Die Verantwortung für die Lösung der Mobbing-Situation wird der Gruppe übergeben.

Es wird ein Termin in acht bis vierzehn Tagen für ein Folgegespräch vereinbart.

#### Schritt 3

Die LP führt mit allen beteiligten Schülerinnen einzeln Folgegespräche.

Diese werden wiederholt, bis sich eine dauerhafte Verbesserung der Situation einstellt.